

Das Zauberschloss zu Grabenweg

Von Elena Schoderböck und Johanna Pucher

Recheis, Käthe: Sagen aus Österreich. Wien. UEBERREUTER. 2011.

Vor einiger Zeit lebten in dem heutigen Dorf Grabenweg bei Pottenstein nur wenige Menschen, die ziemlich arm waren. Da es nur wenig Gras gab, hielten sie sich ausschließlich kleine Schafherden, damit diese nicht verhungerten.

Zu dieser Zeit ging ein junger Schäfer täglich mit seiner Herde zu einem dieser Plätze. Sein Lieblingsplatz war ein kleiner Felsvorsprung, auf den er sich gerne setzte und eine Melodie auf seiner Flöte spielte. Dies tat er auch am Tag der Sonnenwende. Auf einmal begann der Boden zu beben und ein unheimlicher Donner drang aus dem Berginnern. Plötzlich kam ihm ein so helles Licht entgegen, sodass er seine Augen schließen musste. Als er sie wieder öffnete, sah er einen riesigen Kristallpalast – dort, wo vorher der Block gewesen war. Der Palast funkelte und schimmerte prachtvoll in der Sonne. Schließlich hörte er den Klang einer Glocke, die ein alter Mann läutete. Nach dem letzten Ton kam eine zuerst leise, dann immer lauter werdende Stimme aus dem Schloss. Verzückt von diesem Gesang griff er zu seiner Flöte und begleitete diesen. Als die Melodie zu Ende war, öffnete sich das Eingangstor. Da stand ein Mädchen, das die Schönheit des Palastes übertraf. Jenes ging auf ihn zu und gab dem Jungen einen Kuss auf die Stirn.

„Dank deines Flötenspieles hast du einen Teil des Zaubers gebrochen, der mich schon seit langer Zeit in diesem Palast gefangen hält. Wenn du mich befreist, sollst du diesen Kristallpalast mit den vielen Schätzen und meine Hand haben! Willst du es wagen?“, sagte es. Er sah ihm in die Augen und fragte: „Was muss ich machen, um dich zu befreien?“ „Jedes Jahr, am Tag der Sommersonnenwende musst du eine Stunde nach Sonnenaufgang an diesen Platz zurückkommen. Nachdem die Glocke des Einsiedlers geläutet hat, wird dieses Schloss wieder an der gleichen Stelle auftauchen. Du musst durch alle Gemächer des Schlosses gehen, bis du im letzten Raum ankommst. Dort wirst du ein schreckliches Tier sehen. Dies bin ich. Laufe nicht davon, sondern küsse mich auf die Stirn. Mit dem dritten Kuss im dritten Jahr ist der Zauber gebrochen und du bekommst die versprochenen Belohnungen“, meinte das Mädchen. Der junge Mann schwor, dass er es auf jeden Fall retten werde und ergriff seine Hand. Es dankte ihm und ging in das magische Schloss. Das riesige Tor schloss sich und der Palast verschwand, so wie er erschienen war, mit einem lauten Donnern im Berg. Der Felsblock war wieder da und alles sah aus wie früher.

Von diesem Tag an konnte er nur noch an das Versprechen und die Schönheit denken, die er gesehen hatte. Immer, wenn er mit seinen Schafen an seinen Lieblingsplatz ging, bekam er Angst vor diesem Palast. Nach einem Jahr, am Tag der Sonnenwende eine Stunde nach Sonnenaufgang zog der Junge mit seinen Schafen den Berg hinauf. Es kam ihm alles wie ein Traum vor. Der alte Mann läutete die Glocke und dann tauchte wie im vorigen Jahr der Kristallpalast an derselben Stelle auf. Zuerst war er zögerlich, doch dann wagte er es und ging zum riesigen Tor, das von selbst aufging. Als er eintrat, konnte er seinen Augen kaum trauen. So etwas Herrliches hatte er noch nie gesehen. Allerdings eilte er daraufhin durch die Gemächer, bis er zum letzten Raum kam, ohne sich richtig darin umzusehen. Als er die Türe des letzten Raumes öffnete, sah er einen langen Saal vor sich liegen. Er erschrak fürchterlich, als ihm plötzlich eine schreckliche Schlange entgegenkam. Er wollte schon seine Beine in die Hand nehmen und davonrennen. Doch er nahm sich ein Herz und küsste die Schlange auf den Kopf. Auf einmal verlor er sein Bewusstsein und als er wieder erwachte, lag er auf seinem Lieblingsplatz und das Schloss war erneut verschwunden. Aber etwas hatte sich verändert.

Die Hänge waren von grünem Gras bedeckt und waren nicht mehr schroff. Voller Freude darüber nahm er seine Flöte und spielte und es kam ihm vor, als würde das Mädchen zu ihm sprechen.

Im zweiten Jahr zur Sonnenwende war es wie im ersten. Allerdings kam ihm im letzten Saal keine Schlange, sondern ein Ungeheuer mit gefletschten Zähnen entgegen. Auch diesmal gab er dem Tier einen Kuss auf die Stirn. Plötzlich war das Biest verschwunden und vor ihm stand stattdessen eine Gruppe von hinreißenden Gestalten. Außerdem erklang wundervolle Musik. Mit einem Augenblick war ihm dies aber alles egal, denn das wunderschöne Mädchen stand vor ihm. Bevor er das Mädchen berühren konnte, verschwand der Palast erneut. Als die Felsplatte wieder vor ihm lag, erkannte er, dass die Felsen komplett verschwunden waren. Überall waren nun Pflanzen zu sehen und alles sah wie verwandelt aus.

Am Tag der dritten Sonnenwende war der Schäfer nicht mehr schüchtern, sondern mutig und tapfer. Alles schien wie an den Sonnenwenden zuvor, doch der Kristallpalast war nicht mehr wie früher. Aus den Fenstern schossen blaue Flammen, ein Ungeheuer stand vor dem Eingangstor und die Gemächer waren voller grässlicher Kreaturen. Der Jüngling ließ sich jedoch nicht beirren und eilte durch alle Gemächer. Als er den letzten Raum betrat, erblickte er einen riesigen Drachen, der Gift und Feuer spie.

In seiner Angst vergaß der Schäfer sein Versprechen an das Mädchen und lief aus dem Schloss. Draußen angekommen, begann die Erde zu beben und zwischen dem ganzen Zischen und Brausen vernahm er auch die Hilferufe des lieblichen Mädchens. Erschrocken stellte er fest, dass er sein Versprechen nicht gehalten hatte und vor lauter Furcht um seine große Liebe stieß er die Flügeltüren zum Palast auf. Der Jüngling lief in das Schloss, doch nach einem kräftigen Donnern, versank der Kristallpalast in der Tiefe. Die Leute wussten nicht, wo er geblieben war. Nach einem Jahr, an der nächsten Sonnenwende, fand man dort, wo die Felsplatte gewesen war, den toten Schäfer liegen. Allerdings blieben die Hänge so schön wie zuvor.

